

## **Familie Emrich, Marktplatz 6**

**Autoren: Hartwig Behr, Günter Breitenbacher, Rolf Mailänder**

Wir beginnen den Gedenkweg, auf dem die „Stolpersteine“ über die jüdischen Lebensschicksale in Weikersheim in der Zeit des Nationalsozialismus verlegt werden, am Marktplatz 6.

Hier im Gebäudeteil Marktplatz 6 lebten zunächst Wolf und Ida Emrich, die 1855 bzw. 1858 geboren wurden. Sie heirateten im Jahr 1884. Ida Emrich, geborene Königsberger, wuchs im Nachbargebäude Nr. 4 auf. Die Emrichs hatten fünf Kinder. Ihre Wohnung lag über dem Geschäft. Wolf Emrich führte ein über viele Jahre hinweg gut gehendes Geschäft für Landesprodukte. Getreide und Kartoffeln wurden von Untereinkäufern in den umliegenden Dörfern aufgekauft und an den Warenbörsen in Würzburg und Mannheim vermarktet. Obst wurde in die verschiedensten Städte Deutschlands verschickt. Wolle wurde direkt bei den Schäfern aufgekauft und waggonweise bei Auktionen in Ulm weiterveräußert.

Wolf Emrich übergab seinem jüngsten Sohn Sigmund am 29. Mai 1929 das Geschäft. Wegen des geringen Umsatzes infolge der Weltwirtschaftskrise ließ Sigmund Emrich, der im Volksmund wegen einer Gehbehinderung „Schnagele“ genannt wurde, im Jahr 1930 das Geschäft aus dem Handelsregister löschen und betrieb nur noch ein kleines Kolonialwarengeschäft und einen Getreidehandel. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 kam das Handelsgeschäft völlig zum Erliegen. Kaum noch jemand wollte oder traute sich, ihm Waren zu verkaufen oder abzukaufen. Er musste sein Gewerbe wegen dann eingetretener Überschuldung aufgeben. Der Gebäudeteil wurde im Rahmen einer Zwangsversteigerung von der Spar- und Vorschussbank Weikersheim im Jahr 1934 gekauft und im Jahr 1935 an den Uhrmacher Glunz weiterverkauft. Später war dann dort der „Uhren Fischer“. Heute ist hier ein Eiscafe. Es ist nicht bekannt, ob Wolf und Ida Emrich im Gebäude Marktplatz 6 nach dessen Verkauf noch ein Wohnrecht hatten bzw. zur Miete wohnten oder ob sie in Weikersheim umgezogen sind. Über ihren Sohn Sigmund haben zwei ältere Mitbürgerinnen berichtet, dass er in den Jahren 1940/41 in der Mühlenstr. 18 gewohnt hat.

Nach der Geschäftsaufgabe musste Sigmund Emrich bei der Stadtverwaltung Weikersheim niedrigste Tätigkeiten verrichten. Er wurde nach der so genannten „Reichskristallnacht“ am 12. November 1938, zusammen mit Jakob Ascher, für vier Wochen im Konzentrationslager Dachau interniert. Ende

November 1941 war für die beiden „alten Weikersheimer“ die Zeit in ihrer schönen Heimat für immer vorbei. Sie wurden in einem Bahntransport mit Juden aus dem Kreis Mergentheim nach Stuttgart gebracht. Nach einem kurzen Aufenthalt in einem Zwischenlager auf dem Killesberg wurden sie mit rund 1000 Juden aus Württemberg in einem Güterzug in das Lager Jungfernhof bei Riga (Lettland) deportiert, wobei Ascher und Emrich in demselben Güterwagen eingepfercht waren. Als Todestag von Sigmund Emrich ist der 11. Februar 1944 bekannt. Es ist nicht überliefert, ob er an einer Krankheit starb oder in einem der naheliegenden Wälder erschossen wurde. Sigmund Emrich hat es immerhin geschafft, unter den widrigsten Bedingungen im Lager Jungfernhof noch gut zwei Jahre zu überleben. Sein Leben endete mit nicht einmal 60 Jahren.

Die Eltern von Sigmund Emrich mussten noch erleben, dass ihr Sohn „nach dem Osten“ deportiert wurde, wie man das damals offiziell verschleiern nannte. Sie selbst wurden dann am 18.03.1942 in das jüdische Zwangsaltenheim Eschenau bei Heilbronn eingeliefert, wo mehrere Menschen in einem Zimmer leben mussten, die Ernährung unzureichend und die hygienischen Verhältnisse mangelhaft waren. Dort verstarb die Frau Emrich bereits eine Woche später, am 26.03.1942, und ihr Ehemann zwei Monate später, am 24.05.1942. Als offizielle Todesursache wurde Herzschlag bzw. Altersschwäche angegeben. Beide sind auf dem jüdischen Friedhof in Affaltrach, einem heutigen Ortsteil der Gemeinde Obersulm im Landkreis Heilbronn, bestattet.

Die Ehefrau von Sigmund Emrich, Philippine, genannt Bine Emrich, kam am 27. Juli 1899 als Tochter von Julius und Fanny Mann in Selzen, in der Region Rheinhessen, auf die Welt. Ihre Heirat war im Jahr 1925. Wegen der Gewaltakte, die SA-Leute gegenüber Juden am 25. März 1933 in Weikersheim verübten, verlegte die Ehefrau von Sigmund Emrich am 10. April 1933 mit ihrer damals vier Jahre alten Tochter Brunhilde ihren Wohnsitz zu ihren Eltern nach Selzen in Rheinhessen. Nach einem zwischenzeitlichen Aufenthalt in Weikersheim ist sie im Oktober 1937 zusammen mit ihrer Tochter und ihren Eltern nach New York City ausgewandert.

Sigmund Emrich, der im 1. Weltkrieg als deutscher Frontsoldat gekämpft hatte, konnte sich wegen seiner hochbetagten Eltern Wolf und Ida Emrich - die Mutter war im Jahre 1933 75 Jahre und der Vater 78 Jahre alt – nicht dazu entschließen, Weikersheim zusammen mit seiner Frau und Tochter zu verlassen. Trotzdem bemühte sich seine Frau, aus den USA seine Emigration in Gang zu setzen. Dieser Versuch scheiterte aber daran, dass am 1. September 1939 der 2. Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen ausgelöst wurde.

Drei Geschwister von Sigmund Emrich übersiedelten schon vor 1933 in die USA. Eines seiner Geschwister, eine verheiratete Wittenberg, wanderte 1938 von Osterode in Ostpreußen, nach Uruquay aus und kehrte nach dem Krieg nach Hamburg zurück. Vor ca. 20 Jahren hat das Ehepaar Weikersheim besucht. Die Suche nach Nachkommen war leider nicht erfolgreich.

